Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 35

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hanns U. Christen

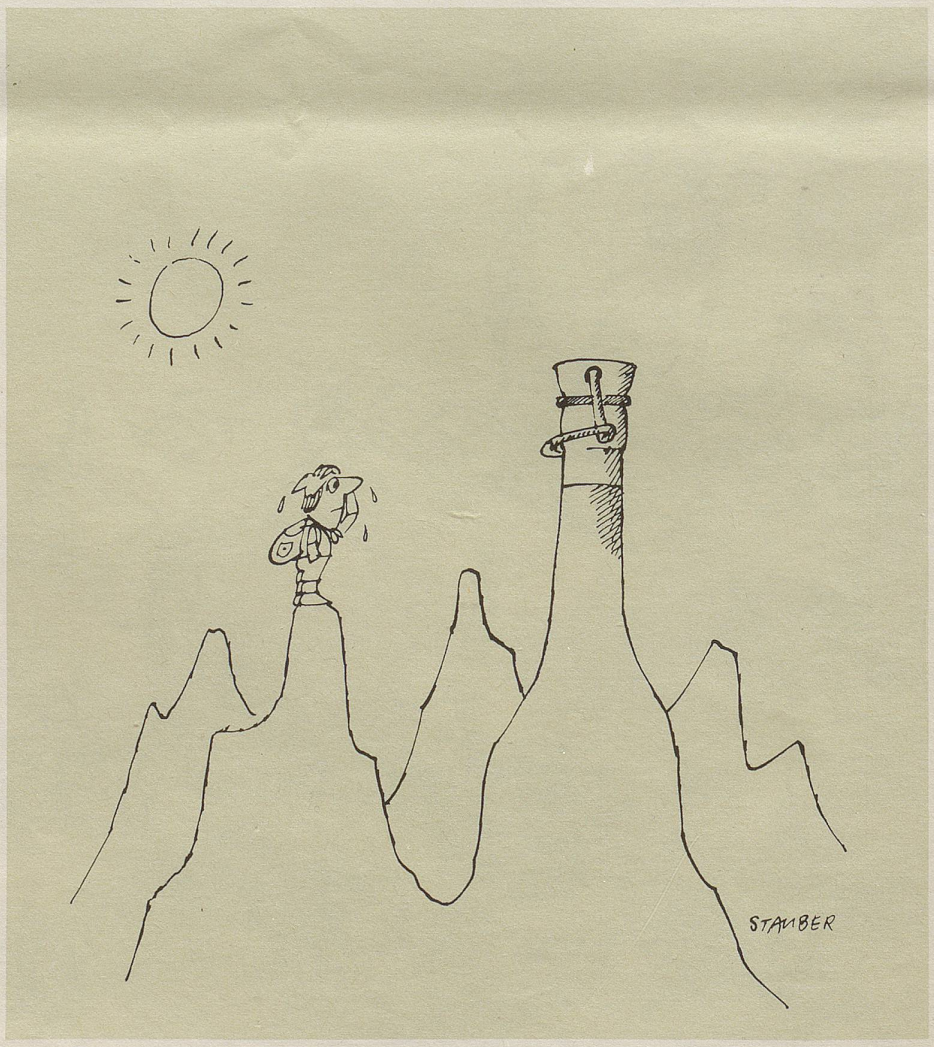
DIE BESTEIGUNG DES MONTE X

Fürchterliche Gefahren drohen, unmenschliche Mühen muss man überwinden – aber was gibt's dann Schöneres, als auf dem Gipfel anzulangen – als erste Menschen der ganzen Erde?» sagte mein Freund Alex. Er hatte aus der Bibliothek der «Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen» einen Band mit dem Titel «Der Kampf ums Matterhorn» bezogen, und seither brannte in ihm die Flamme des Alpinismus und der Wunsch, es den Heroen der Berge gleichzutun. In mir brannte sie nicht, aber man soll einen guten Freund im Elend nicht verlassen. Zudem war ich der Intellektuellere von uns beiden. Das gab mir die Pflicht, die Vorbereitungen für das «Unternehmen Monte X» zu treffen. Alex wollte dann die Führung im Fels übernehmen.

Ich bereitete beispielhaft vor. Zunächst studierte ich die Literatur. Nirgends in den alpinistischen Büchern war etwas über unseren Monte X zu finden. Er hiess für uns so, weil er auf den Karten keinen Namen trug – jedenfalls vorläufig. Es schien, als sei er bisher von keines Menschen Fuss bestiegen worden. «Wenn wir die ersten sind, die ihn erklimmen, wird er nach uns benannt werden!» sprach Alex. Es war ein erhebender Gedanke, für alle Zeiten im Fels verewigt zu sein. Für mich noch mehr als für Alex, denn es gab schon einen Gipfel, der seinen Namen trug. Wenn man etwas mit der Zunge anstösst und Alexhorn sagen will, wird automatisch ein Aletschhorn daraus . . .

Dann beschaffte ich die Ausrüstung. Proviant für drei Tage, warme Kleidung für einen eventuellen Kälteeinbruch, wie er ja auch Anfang August passieren kann in den Bergen. Das alpinistische Gerät, von den Taschenlampen mit zwei Ersatzbatterien bis zum Bergzelt, in dem zwei Personen überleben können, falls sie nicht mehr Raum einnehmen als eine Person, aber eine magere. Das Schlimmste waren die Karten. In bedauernswerter Leichtfertigkeit hatte der Schweizerische Alpenclub davon abgesehen, eine Spezialkarte für den Monte X anzufertigen. Nun, man konnte das von einem offenbar noch unbezwungenen Gipfel auch nicht erwarten. Aber wenigstens eine Karte, wo er mit drauf war, hätte der SAC herausgeben können, nicht wahr. «Um so schöner, wenn wir jungfräuliches Neuland betreten!» sprach Alex. Es blieb uns nichts übrig, als uns mit einer Karte 1:50 000 zu begnügen und unseren Kompass zu benützen.

Der Tag des «Unternehmens Monte X» kam heran. Alex bestimmte, dass wir eine Stunde vor Mitternacht aufbrechen sollten. «Es ist Vollmond, so dass wir beim Anmarsch Licht genug haben» sagte Alex und deutete auf den Kalender, auf dem der Mond als voller Kreis eingezeichnet war. Wir marschierten los, jeder mit einem Rucksack beladen. Ich trug das Seil. «Hoffentlich macht deine Mutter nicht gerade morgen Wäsche» sagte ich zu Alex, «sonst gibt's ein schönes Gefluche, wenn sie das Seil nicht finden kann!» Wir schritten wakker aus und befanden uns mit kaum einer Stunde Verspätung am Fusse der Felsen. Es war stockdunkel, aber sternenklar. «Wo ist der Vollmond?» fragte ich Alex. Er hätte im Zenith sein sollen (der Mond). Alex sagte: «Vielleicht ist Neumond.» Ich erinnerte mich daran, dass der Kreis im Kalender schwarz war. Nun, wir hatten ja die Taschenlampen. Mutig nahmen wir den Fels in Angriff. Er war nicht sehr solide. Ganze Brocken brachen heraus und donnerten zwei Meter tief zu Tal. Einmal wäre ich fast in den Abgrund gestürzt, aber ich konnte mich noch rechtzeitig an einer Bank festhalten, die der Verkehrsverein dort errichtet hatte.

Wir kletterten unentwegt weiter. Nach einer Stunde, die wie eine Ewigkeit schien, sagte Alex: «Warum ist nur mein Rucksack so schwer?» «Vielleicht kommt das von den beiden Glätteisen, die ich mit hineingepackt habe» sagte ich. Alex sagte: «Du Schwein!» Es war eine herrliche Bergkameradschaft.

Nach zwei Stunden mühevoller Arbeit im Fels kamen wir an die Baumgrenze. Jedenfalls hörte der Wald dort auf, und das Gelände ging in eine Matte über, die steil bergan verlief. «Wo sind